



I N H A L T

HINTERGRUNDMATERIAL

Strategische Modernisierungsprogramme

- Fakten des Weißen Hauses -

Chronologie der Ereignisse in Afghanistan

- Oktober 1985 - Mai 1986 -

WISSENSCHAFT UND TECHNIK

Ausgewogenheit der Trägersysteme für US-Raumfahrtprogramm

- Nationale Akademie der Wissenschaften empfiehlt Bau moderner Raketen für unbemannte Projekte -

* * * * *



STRATEGISCHE MODERNISIERUNGSPROGRAMME

- Fakten des Weißen Hauses -

WASHINGTON - (AD) - Die folgende Aufstellung von Fakten mit dem Titel "Zusammenfassung derjenigen Strategischen Modernisierungsprogramme, bei denen der Präsident den Kongreß um Ausnahme von den Sparmaßnahmen im Verteidigungsbereich gebeten hat" wurde am 3. Juni 1986 vom Weißen Haus veröffentlicht:

- Der Präsident hat heute den Kongreß aufgefordert, sämtliche Mittel für sein Strategisches Modernisierungsprogramm und die Strategische Verteidigungsinitiative zu bewilligen.
- Er stellte fest, daß Einsparungen bei diesen Programmen unsere Verhandlungsposition in Genf schwächen würden.
- Die folgenden Programme seines aus fünf Teilen bestehenden Strategischen Modernisierungsprogramms wurden von ihm besonders erwähnt:

Führungs- und Kommunikationsmittel

- PAVE Paws und Frühwarnradarsysteme gegen ballistische Raketen.

Mobile Bodenstationen.

- Mobile Bodenstationen.
- Militärisches Satelliten-Fernmeldesystem (DSCS III).
- Stör- und abhörsichere Fernmeldesysteme.
- Satellitenprogramm MILSTAR.
- Flugzeug E-6A TACAMO.
- Bodenwellenfunknetz für den Ernstfall.

Der Tarnbomber und der weiterentwickelte Marschflugkörper.

Das U-Boot Trident II und die Rakete D-5.

Die zweite Tranche von 50 Peacekeeper-Raketen und die mobile kleine Interkontinentalrakete (ICBM).

Die Strategische Verteidigungsinitiative.

- Er stellte fest, daß diese Programme entscheidend zur Abschreckung eines Atomkrieges beitragen und gleichzeitig lediglich 15 Prozent des Verteidigungshaushalts ausmachen.
- Er verlieh seiner Überzeugung Ausdruck, wonach die Sowjets eine Reduzierung dieser Programme als Zeichen des Verfalls der amerikanischen Entschlossenheit auslegen würden, eine lebensfähige strategische Abschreckung aufrechtzuerhalten.
- Einzelheiten zu den vom Präsidenten erwähnten Programmen werden im folgenden dargestellt:
- Führungs- und Kommunikationsprogramme

PAVE PAWS-Radarsysteme. Auf dem kontinentalen Territorium der Vereinigten Staaten (CONUS) werden zur Zeit vier Radaranlagen mit phasengesteuerter Abtastung vom Typ PAVE PAWS disloziert, die genaue Warn- und Auswertungsdaten im Falle von Angriffen gegen CONUS durch U-bootgestützte ballistische Raketen liefern sollen. Zwei Stellungen sind bereits in Betrieb, während zwei weitere PAVE PAWS-Systeme noch im Bau sind. Die betriebsbereiten Stellungen befinden sich auf den Luftwaffenstützpunkten Otis in Massachusetts und Beale in Kalifornien. Die neuen Stellungen werden sich nahe den Luftwaffenstützpunkten Goodfellow in Texas und Robins in Georgia befinden. Die neuen Radarsysteme werden 1987 betriebsbereit sein.

Frühwarnradarsysteme für ballistische Raketen. Das Frühwarnsystem für ballistische Raketen (BMEWS) besteht aus drei Radargroßanlagen für frühzeitige Entdeckung und Warnung vor Angriffen mit Interkontinentalraketen (ICBM) gegen den nordamerikanischen Kontinent, Europa und Großbritannien. Diese Radarsysteme werden gegenwärtig verbessert, beginnend mit Thule in

Thule in Grönland, das 1987 von Clear in Alaska und Fylingdales in Großbritannien gefolgt werden wird.

- Diese Radarsysteme sind permanent in Betrieb, um aus der Sowjetunion oder China abgeschossene ICBMs zu suchen, zu entdecken und zu verfolgen.
- Die Radarsysteme werden gegenwärtig einer weitgehenden Modernisierung unterzogen, die sich auf deren Computer, Darstellungsgeräte und die Radars selbst erstrecken.

Mobile Bodenstationen. Durch das Satellitenstationsprogramm für die Mobilen Landstreitkräfte (Ground Mobile Forces - GMF) werden unsere Streitkräfte unter Zuhilfenahme des Militärischen Satelliten-Fernmeldesystems (DSCS) mit mobilen, abhör- und störsicheren, zuverlässigen und weltweiten Kommunikationsverbindungen ausgestattet. Mit den GMF-Stationen können sowohl Hochleistungssprechfunk- als auch Datenübertragungsverbindungen überall da auf der Welt unterstützt werden, wo unsere Truppen stationiert sind.

- Fast 400 DSCS-kompatible GMF-Stationen sind bestellt worden, und die Auslieferung an das Verteidigungsministerium hat bereits begonnen.

Das Militärische Satelliten-Fernmeldesystem (DSCS). Seit 1966 hat das Verteidigungsministerium unter Zuhilfenahme von Satelliten ein weltweites Kommunikationsnetz aufgebaut und aufrechterhalten, das als Militärisches Satelliten-Fernmeldesystem bezeichnet wird. Heute besteht dieses Netz aus sechs DSCS II und zwei DSCS III Satelliten in Umlaufbahnen um die Erde. Vier der DSCS II Satelliten werden in Reserve bereitgehalten. Die neueste Ergänzung dieser lebenswichtigen Fähigkeit besteht aus dem neuen DSCS III Satelliten, der wesentlich störungssicherere und extrem überlebensfähige Kommunikationsverbindungen bietet. Ein DSCS III Satellit hat die doppelte Lebensdauer wie ein DSCS II (10 Jahre gegenüber 5 Jahren), besitzt eine höhere Überlebensfähigkeit gegen nukleare Einwirkung und eine vergrößerte Leistungsfähigkeit gegenüber dem DSCS II.

Stör- und abhörsichere Fernmeldeverbindungen (JRSC). Zur Unterstützung besonders wichtiger Einsätze wurde vom Verteidigungsministerium eine kleine Anzahl besonders ausgelegter Satelliten-Fernmeldestationen beschafft. Diese Stationen werden mit Hilfe der Satelliten des Militärischen Satelliten-Fernmeldesystems (DSCS) betrieben und können deshalb weltweit von jedem beliebigen Stationierungsort betrieben werden.

- Heute sind über 20 solcher Stationen im Einsatz. Diese Stationen sind mobil (obwohl sie größer als die Stationen der Mobile Ground Force sind) und stellen abhör- und störsichere Fernmeldeverbindungen bereit. Widerstandsfähigkeit gegen elektromagnetischen Impuls (EMP) und die Fähigkeit, in einer unter atomarer Einwirkung stehenden Umgebung zu funktionieren, gehören zu den Eigenschaften dieser Stationen.

Das Satellitenprogramm MILSTAR. Die MILSTAR-Satelliten werden neue revolutionäre Fähigkeiten besitzen, wie etwa Widerstandsfähigkeit gegen

Widerstandsfähigkeit gegen Laser-Waffen, Fernmeldequerverbindungen von Satellit zu Satellit, mobiles Führungssystem sowie bordeigene Schaltfunktionen, um Fernmeldestrahlen zu beeinflussen und die Benutzer verschiedener Waffengattungen und militärischer Dienststellen mit hoher Geschwindigkeit weltweit zu verbinden. Beispielsweise wird MILSTAR es einer gelandeten Eingreiftruppe an irgendeinem abgelegenen Ort der Welt ermöglichen, vom Führungsfahrzeug ihres Kommandeurs aus eine abhörsichere Fernmeldeverbindung mit einem höheren Befehlshaber auf See oder nationalen Kommandobehörden an einem anderen Ort herzustellen. MILSTAR wird außerdem in dem neuen B-1B-Bomber eingesetzt werden, wodurch schnelle, abhör- und störsichere Zweiweg-Verbindungen von jedem beliebigen Punkt der Erde zu allen erforderlichen höheren Kommandos hergestellt werden können.

- Die MILSTAR-Satelliten befinden sich zur Zeit mitten in der technischen Entwicklung und die ersten werden zum Ende dieses Jahrzehnts einsatzbereit sein, während volle Einsatzbereitschaft in den frühen neunziger Jahren erreicht sein wird. Der Satellit wird entweder durch Raumtransporter oder Einwegraketen in die Umlaufbahn gebracht werden.

Das E-6A TACAMO-Programm. Die überlebensfähige Hauptkomponente unseres U-Boot-Fernmeldenetzes besteht aus einer luftgestützten Fernmeldeplattform mit der Bezeichnung TACAMO. Gegenwärtig ist über dem Atlantik und über dem Pazifik eine TACAMO ständig in der Luft.

- Die heutigen TACAMO-Plattformen auf EC-130-Maschinen sind nicht nur veraltet, sondern besitzen außerdem eingeschränkte Ausdauer und Reichweite. Das Modernisierungsprogramm wird diese Maschinen durch 15 neue, düsengetriebene E-6A-Maschinen ersetzen, die direkt von den Boeing 707 AWACS-Flugzeugen abgeleitet sind.
- Die neue E-6A hat die erforderliche Reichweite, Nutzlast und Ausdauer, um den lebenswichtigen Fernmeldeverbindungen für unsere mit Interkontinentalraketen ausgerüsteten U-Boote unabhängig von ihrem Standort adäquate Unterstützung zukommen zu lassen. Zusätzlich wird das Fernmeldesystem selbst einer Modernisierung unterzogen werden, in deren Rahmen der E-6A eine gesteigerte Überlebensfähigkeit verliehen wird.
- Diese neuen TACAMO-II-Maschinen werden in den kontinentalen Vereinigten Staaten stationiert werden, mit vorgeschobenen operativen Stützpunkten an der Ost- und Westküste sowie auf Hawaii. Die ersten Maschinen werden 1989 ausgeliefert werden. Die Auslieferung aller 15 Maschinen wird Ende 1991 abgeschlossen sein.

Bodenwellen-Warnsystem (GWEN). Das Bodenwellen-Warnsystem ist ein neues, bedeutendes militärisches Fernmeldesystem zur Bereitstellung eines gesicherten Flusses lebenswichtiger Meldungen zwischen den höchsten militärischen Führern und unseren Truppen.

- Tatsächlich ist GWEN ein Zusatz zu dem öffentlichen Telefonnetz der Vereinigten Staaten, um größtmögliche Sicherheit dafür zu gewährleisten, daß entscheidende Warninformationen, Alarmmeldungen und Direktiven vom Präsidenten unsere nuklearen strategischen Truppen

strategischen Truppen unter allen voraussehbaren Bedingungen empfangen werden. Die Ausrüstung und die Funksignale von GWEN können nicht durch den elektromagnetischen Impuls (EMP) beeinflusst werden, der von nuklearen Detonationen in großer Höhe resultiert und durch den andere Fernmeldesysteme, die nicht gegen EMP gesichert sind, gestört werden können.

- GWEN besteht aus einem Netz unbemannter, landesweit verteilter Funkrelaisstationen, die im Niederfrequenzbereich operieren, ähnlich den kommerziellen UKW/MW-Radiostationen. Ein Netz von 100-200 Relaisstationen ist bis Ende der achtziger Jahre geplant.

Bomber/Marschflugkörper

- Der Tarnbomber (Advanced Technology Bomber - ATB) ist ein gegen Radarstrahlen unempfindlicher neuer Bomber, der in der Lage sein wird, die sowjetische Luftabwehrsysteme zu überwinden. Der ATB ist gegenwärtig in der Entwicklung und wird in den frühen neunziger Jahren einsatzbereit sein.
- Der weiterentwickelte Marschflugkörper (ACM) ist ein gegen Radarpeilung unempfindlicher, weitreichender Marschflugkörper mit hoher Zielgenauigkeit, der von B-52 und B-1B-Bombern getragen wird. Sein sehr geringes Radarecho und seine Fähigkeit des Fluges in geringer Höhe werden es ihm ermöglichen, alle voraussichtlichen sowjetischen Luftabwehreinrichtungen zu durchbrechen. Der ACM wird Ende der achtziger Jahre einsatzbereit sein. Der Präsident hat kürzlich das Verteidigungsministerium aufgefordert, mit dem Kongreß zusammenzuarbeiten, um die Einführung des ACM zu beschleunigen.

ICBM-Programme

- Der Präsident hat kürzlich das Verteidigungsministerium angewiesen, Empfehlungen für seine Pläne auszuarbeiten, in diesem Herbst zusätzliche Peacekeeper-Raketen zu stationieren. Die sehr erfolgreiche Peacekeeper-Rakete hat bis heute zwölf perfekte Tests absolviert und wird dieses Jahr auf dem Lufwaffenstützpunkt F.E. Warren in Wyoming ihre Einsatzbereitschaft erreichen. Ein vom Präsidenten eingesetzter Ausschuß unter Leitung von Brent Scowcroft hat 1983 empfohlen, 100 Peacekeeper-Raketen so schnell wie möglich zu stationieren. Bis heute wurden 50 vom Kongreß bewilligt.
- Die Scowcroft-Kommission hat außerdem die Entwicklung einer neuen, kleinen und mobilen ICBM empfohlen. Die kleine ICBM wird diesen Herbst in ihr volles technisches Entwicklungsstadium treten. Im Einklang mit der Direktive des Präsidenten hinsichtlich der einstweiligen Zurückhaltung wird zu diesem Zeitpunkt das Verteidigungsministerium seine endgültigen Empfehlungen in bezug auf Anzahl der Gefechtsköpfe und Einführung unterbreiten.

U-Boot Trident und

U-Boot Trident und D-5 SLBM

- U-Boot Trident. Das U-Boot Trident ist ein außergewöhnlich leises, mit ballistischen Raketen ausgerüstetes U-Boot, das dazu dient, die Überlebensfähigkeit der amerikanischen seegestützten Abschreckungsmacht bis ins 21. Jahrhundert zu sichern. Gegenwärtig sind sieben Trident-SSBN in Betrieb; die Seerprobung des achten begann im Mai. Diese Schiffe sind heute mit Trident-I (C-4) Raketen ausgerüstet; das neunte und alle weiteren werden die neue, leistungsfähigere Trident-II (D-5) Rakete bekommen. Der Bau von einem Trident-SSBN pro Jahr ist geplant.
- Trident II (D-5) Rakete. Die Trident II (D-5) Rakete wird eine höhere Nutzlast als die gegenwärtige Trident I besitzen und wird die erste unterseebootgestützte, ballistische Rakete sein, die zur effektiven Vergeltung gegen sowjetische gehärtete Ziele in der Lage sein wird. Die Trident II befindet sich gegenwärtig mitten in der Entwicklung. Sie wird gegen Ende dieses Jahrzehnts auf dem neunten und allen folgenden Trident-U-Booten disloziert werden und wird später auch den ersten acht Tridents zugeführt.

Strategische Verteidigungsinitiative (SDI)

- Das SDI-Forschungsprogramm dient dazu, herauszufinden, ob und gegebenenfalls wie fortschrittliche Technologien zu einer wirksamen Verteidigung gegen Angriffe mit ballistischen Raketen beitragen können. Wenn unsere Forschung erfolgreich ist, werden wir in der Lage sein, den Frieden auf lange Sicht dadurch zu bewahren, daß wir uns zunehmend auf Verteidigungssysteme verlassen, die niemanden bedrohen, anstatt auf die Drohung von Vergeltung mit offensiven atomaren Waffen.
- Das amerikanische SDI-Programm wird in Übereinstimmung mit dem ABM-Vertrag durchgeführt.

* * * * *



22

18. Juni 1986

CHRONOLOGIE DER EREIGNISSE IN AFGHANISTAN

- Oktober 1985 - Mai 1986 -

Die bisher quartalsweise abgedruckte Chronologie der Ereignisse in Afghanistan wird in Zukunft in etwa halbjährlichen Abständen erscheinen. Aus diesem Grunde finden unsere Leser hier das 4. Quartal 1985 mit den bisherigen Entwicklungen des Jahres 1986 zusammengefaßt.

1. Oktober

Wie aus westlichen diplomatischen Quellen in Islamabad verlautet, haben Flugzeuge der sowjetischen und afghanischen Luftwaffe die Gegend um Paghman, fünfzehn Kilometer nordwestlich von Kabul, in der vergangenen Woche fast täglich bombardiert und dabei am 24. September die Angriffe parallel zu einer großen Bodenoperation durchgeführt. (Mitte September behauptete Kabul, daß der seit langem bestehende Stützpunkt der Mujahedin "dem Erdboden gleichgemacht" und die Opposition dort "niedergeschlagen" worden sei.)

Fünf Ausländer, die lediglich als Ärzte bezeichnet wurden, entkamen Berichten zufolge am 15. September einem Hinterhalt in der Nähe von Mazar-i-Sharif. Die sie begleitenden 39 Mitglieder der Mujahedin-Partei wurden getötet.

6. Oktober

6. Oktober

Einem Zeitungsartikel aus Peshawar zufolge wird die islamische Vereinigung afghanischer Mujahedin, ein im Mai gebildeter Verbund von Parteien der Widerstandsbewegung, eine Delegation zur Generalversammlung der Vereinten Nationen entsenden. Der Sprecher der Vereinigung, Gulbuddin Hekhmattyar, sagte, daß die Vereinigung sich auch um Anerkennung durch die Islamische Konferenz bemühen würde.

7. Oktober

Der UN-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar erklärte bei den Sitzungen der Genfer Gespräche über Afghanistan im Juni und August, daß drei der vier Entwürfe für ein Abkommen zu einer umfassenden Regelung praktisch fertiggestellt seien, der vierte Entwurf, der sich mit dem Abzug sowjetischer Truppen und der Beziehung der anderen Abkommen untereinander beschäftigt, zögere sich jedoch hinaus, weil Kabul auf unmittelbaren Verhandlungen bestünde und keine "mittelbaren" Verhandlungen durch den Vertreter Pakistans wünsche. (Pakistan lehnte direkte Zusammentreffen ab, weil es die von der Sowjetunion eingesetzte Regierung Babrak Karmals nicht anerkennt). Die im Jahr 1982 begonnenen Genfer Gespräche sollen am 16. Dezember von Diego Cordovez, dem stellvertretenden Generalsekretär für politische Angelegenheiten, der als persönlicher Vertreter des Generalsekretärs fungiert, wiederaufgenommen werden.

8. Oktober

Die im Umkreis von 50 Kilometer nördlich, westlich und südlich von Kabul liegenden Stützpunkte und Operationsgebiete der Mujahedin wurden in der vergangenen Woche angegriffen, offensichtlich, um die Hauptstadt vor wiederholten Raketenangriffen und um Konvois vor Angriffen aus dem Hinterhalt zu schützen. Westliche diplomatische Quellen in Islamabad berichten, die Operationen seien auf die Gegend um Paghman und die Provinzen von Wardak und Logar gerichtet gewesen. Sowjetische Flugzeuge bombardieren auch Ende September vier Tage lang das Panjsher-Tal.

19. Oktober

Die Londoner Tageszeitung "The Guardian" berichtet von dem ersten bekanntgewordenen Austausch sowjetischer Gefangener gegen afghanische Mujahedin, der am 24. August im Logar-Tal stattfand. Der Bericht aus Islamabad bezog sich auf Quellen der Widerstandsbewegung, denen zufolge zwei sowjetische Soldaten gegen sechs Mujahedin ausgetauscht wurden - einer der Soldaten war der Sohn eines höheren Beamten der Kommunistischen Partei aus Kiew, der der Meldung zufolge den Austausch einleitete.

22. Oktober

Die Mujahedin haben vom 10. bis zum 13. Oktober wenigstens zwei MIGs und vier Kampfhubschrauber abgeschossen, westlichen diplomatischen Quellen in Islamabad zufolge, "eine ungewöhnlich große Anzahl" in einem so kurzen Zeitraum. Die Treffer wurden südlich des Salang-Tunnels, in der Gegend

der Gegend von Kabul und der nahegelegenen Logar-Provinz erzielt. Diplomaten und Sprechern der Widerstandsbewegung zufolge haben sowjetische Flugzeuge über eine Woche lang die Zugänge zum Panjsher-Tal bombardiert.

24. Oktober

US-Präsident Ronald Reagan schlug in einer Ansprache vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen direkte Verhandlungen zwischen den gegnerischen Parteien vor, ein Anfang in einer Reihe regionaler Friedensinitiativen - er wies in diesem Zusammenhang auf Afghanistan, Angola, Kambodscha, Äthiopien und Nicaragua hin, deren Konflikte seit Jahren zur Verschlechterung der amerikanisch-sowjetischen Beziehungen beigetragen haben. Reagans Vorschlag der drei Schritte würde mit direkten Verhandlungen zwischen den "gegnerischen Parteien" in jedem Land beginnen, auf die dann amerikanisch-sowjetische Zusammenkünfte folgen würden, bei denen entschieden wird, wie die Verhandlungen "am besten unterstützt" und möglicherweise "Garantien für bereits erzielte Abkommen erarbeitet" werden sollten. Der dritte Schritt wäre die Wiedereingliederung der Länder in die Weltwirtschaft. Der Präsident sagte, sein Vorschlag zu einem Frieden in der Region, der die bestehenden Bemühungen um den Frieden unterstützt, sei ein zentrales Thema bei seinen Gesprächen mit dem sowjetischen Staatsoberhaupt Gorbatschow im November in Genf.

(Der afghanische Außenminister Shah Mohammed Dost sagt auf einer Pressekonferenz der Vereinten Nationen am 28. Oktober: "Es ist offensichtlich, daß diese Erklärung (des Präsidenten) weitere von Pakistan aus verübte bewaffnete Angriffe auf Afghanistan provozieren und einleiten soll").

(In einer Erklärung vom 28. Oktober von Radio Kabul, in der das Konzept von Verhandlungen zwischen "gegnerischen Parteien" indirekt zurückgewiesen wurde, heißt es: "Es bleibt niemandem verborgen, daß die regionalen Konflikte, von denen die Vereinigten Staaten sprechen, die Schöpfung der aggressiven und interventionistischen Politik der Regierung dieses Landes ist".)

29. Oktober

Die Führer der sieben Widerstandsparteien, zu denen die Vereinigung der islamischen Mujahedin Afghanistans zählt, eine im Mai gebildete Koalition, sagten auf einer Pressekonferenz in New York, daß sie den Sitz bei den Vereinten Nationen forderten, der von dem "Marionettenregime" in Kabul innegehalten werde. Der Sprecher Gulbuddin Hekhmattyar sagte, die Vereinigung stelle "die einzig wahre Vertretung unseres Landes dar" und sie habe "nichts mit den Russen zu besprechen ohne deren bedingungslosen, vollständigen Abzug" militärischer Truppen. In einem an den UN-Generalsekretär adressierten Brief vom 24. Oktober baten sie ihn darum, ihr Streben nach Anerkennung als Vertreter Afghanistans zu unterstützen und baten um eine Untersuchungskommission der Vereinten Nationen, die ihr Land besuchen sollte, um über die "zahllosen Greuelthaten" zu berichten, die von den Sowjets und der Regierung in Kabul verübt werden.

31. Oktober

31. Oktober

Radio Kabul zufolge wird beim Iran gegen zwei Angriffe an der Grenze protestiert. Der Bericht behauptet, daß am 3. Oktober etwa 300 bis 400 Mitglieder der "Hezbollah und der Jamiat-e Islami-Banden zusammen mit einer Reihe von iranischen Revolutionsgarden in der Gegend von Qezaleslam die Sicherheitsstreitkräfte der DRA angriffen". Die Übertragung gibt weiterhin an, daß der Grenzposten in der Gegend von Shershari in der Nacht des 25. Oktober von Granatwerfern und rückstoßfreien Geschützen aus iranischem Hoheitsgebiet getroffen wurde, die zwei Menschen töteten und zwei weitere verletzten.

4. November

Ein Sprecher des Außenministeriums in Washington berichtet, daß der Gefreite der sowjetischen Armee, der am 31. Oktober das Botschaftsgelände der Vereinigten Staaten betreten hatte, um Asyl zu suchen, dieses freiwillig wieder verließ, nachdem er von den sowjetischen Behörden die Zusicherung erhalten hatte, daß er kein Verbrechen begangen habe und nach Hause in die Sowjetunion zurückkehren könne. Alexander V. Sukanow, der 19jährige Posten beim Hauptquartier des afghanischen Radios in der Nähe der Botschaft, erklärte, er sei mit seinem Leben in Afghanistan unzufrieden. Der Soldat erhielt die Zusicherung, es würden alle Anstrengungen unternommen, um ihm in den Vereinigten Staaten Asylrecht zu verschaffen. Er entschied sich nach zweimaligen Unterredungen mit dem sowjetischen Botschafter im Beisein amerikanischer Beamter zum Verlassen der Botschaft.

12. November

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten verabschiedet in Ergänzung voraufgegangener Arbeit des Senats eine Resolution, die "die Absicht des Präsidenten unterstützt, die amerikanische Besorgnis über die sowjetische Präsenz in Afghanistan mit den führenden Männern der Sowjetunion zu diskutieren...". Der Kongreß antwortete hiermit auf Präsident Reagans Ansprache vom 24. Oktober an die Generalversammlung der Vereinten Nationen, in der er sagte, er werde während seines Treffens mit dem sowjetischen Staatsoberhaupt Gorbatschow am 19. und 20. November eine regionale Friedensinitiative in Afghanistan und in vier weiteren Ländern vorschlagen (siehe hierzu auch 24. Oktober).

13. November

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen beendet eine dreitägige Debatte mit einem protokollierten Mehrheitsbeschluß, der den Abzug "ausländischer Truppen" aus Afghanistan fordert und sich für die Wiederherstellung der Unabhängigkeit des Landes einsetzt. Die Abstimmung verläuft mit 122 zu 19 Stimmen bei 12 Enthaltungen. Es handelt sich hierbei um die siebte Resolution der Generalversammlung seit der sowjetischen Invasion von 1979.

20. November

20. November

Ein Sonderbericht zur Lage der Menschenrechte in Afghanistan, der zur Vorlage bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen vorbereitet worden war, stellt fest, daß "die Lage der Menschenrechte in Afghanistan weit davon entfernt sei, sich zu verbessern und sich im Jahr 1985 weiter verschlechtert habe". Von der Gemeinschaft der Welt und "den direkt beteiligten Parteien" wird die dringende Aufnahme von entsprechenden Maßnahmen erwartet. "Jede verlorene Stunde gereicht der Bevölkerung und der Situation der Menschenrechte im Land zum Schaden".

Der Bericht wurde von Dr. Felix Ermacora, Professor der Rechtswissenschaften an der Universität Wien, erstellt, der nach einer Resolution des Wirtschafts- und Sozialrates von der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen zum besonderen Berichterstatte ernannt worden war. Der Bericht wird im Dezember vom Ausschuß für soziale, humanitäre und kulturelle Fragen für eine mögliche Betrachtung und Verwendung in der Generalversammlung diskutiert werden (das Komitee billigte den Bericht am 6. Dezember).

Ermacoras Bericht nimmt indirekt Bezug auf das Regime Babrak Karmals in Kabul und auf die Sowjetunion: "Die Regierung geht mit Hilfe ausländischer Truppen streng gegen Gegner oder verdächtige Gegner des Regimes vor, ohne dabei Menschenrechtsverpflichtungen zu respektieren... Als Ziele dienen besonders die Zivilbevölkerung, die Dörfer und die landwirtschaftliche Struktur". Der Bericht vermerkt "Vorgehensweisen" wie "wahllose Massaker an Zivilisten, besonders Frauen und Kindern" und "den zunehmenden Gebrauch schwerer Waffen mit höchstmöglicher zerstörerischer Wirkung", ebenso wie "systematische Diskriminierung" nicht-kommunistischer Parteimitglieder und das "Nicht-Akzeptieren von Mitgliedern der afghanischen Widerstandsbewegung als Kriegsgefangene. Um Zivilisten vor den Gefahren der Kämpfe zu schützen, empfiehlt Ermacora die Einrichtung "neutraler Zonen unter internationaler Beobachtung".

21. November

Nach den Genfer Gesprächen vom 19. und 20. November zwischen Präsident Reagan und Generalsekretär Gorbatschow wurde eine gemeinsame amerikanisch-sowjetische Erklärung herausgegeben. Obwohl Afghanistan darin nicht ausdrücklich genannt wurde, stellt die Erklärung an einer Stelle fest: "Angesichts der Tatsache, daß der Gedankenaustausch hinsichtlich regionaler Fragen auf Expertenebene sich als nützlich erwiesen hat, kamen sie überein, einen solchen Austausch auf regelmäßiger Basis fortzuführen". Präsident Reagan wies in seinen Bemerkungen zur Herausgabe der Erklärung darauf hin, daß das Problem der Zusammenarbeit bei der Lösung regionaler Konflikte noch zu lösen sei. Generalsekretär Gorbatschow sagte anlässlich einer Pressekonferenz dazu: "Wir haben im Prinzip nichts gegen die Diskussion nationaler Probleme hier oder dort oder dagegen, Wege zu finden, wie wir dazu beitragen können, Dinge wieder ins Lot zu setzen. Gleichzeitig betonen wir aber weiterhin, daß wir eben dies ohne Einmischung in die inneren Angelegenheiten irgendeines Landes tun werden".

Außenminister Shultz

Außenminister Shultz berichtete Genfer Journalisten gegenüber, daß Afghanistan "in angemessenem Umfang" bei einer "sehr guten Diskussion über regionale Probleme" behandelt werde. Ein höherer Beamter der Administration sagte in einem Informationsgespräch zu Genfer Journalisten, daß das Problem Afghanistan "intensiver angegangen werden müsse, dabei jedoch weniger sichtbar, als das bisher der Fall war. Ich denke, daß hierfür Hoffnung besteht". Ein sowjetischer Sprecher sagte am 20. November gegenüber Reportern, daß Moskau seine Truppen abziehen wolle und nach einem Weg suche, das unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen auch zu tun.

23. November

In seiner wöchentlichen Radioansprache nimmt Präsident Reagan auf Afghanistan Bezug, indem er auf sein jüngstes Zusammentreffen mit Generalsekretär Gorbatschow eingeht: "In unseren Gesprächen nahmen regionale Konflikte eine wichtige Rolle ein, und wir werden sehr genau nach irgendwelchen Veränderungen sowjetischer Aktivitäten in der Dritten Welt Ausschau halten. Eine weitere noch nachhaltende Abstimmung der Generalversammlung der Vereinten Nationen hat gerade den sowjetischen Rückzug aus Afghanistan gefordert. Im nächsten Monat wird eine neue Gesprächsrunde zu diesem Problem stattfinden, ebenfalls unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen. Wenn diese Gespräche Erfolg haben sollen, müssen die Sowjets einen Zeitplan für ihren Rückzug vorlegen und anerkennen, daß die Freiheitskämpfer nicht besiegt werden können". (Reagan nimmt Bezug auf die von Diego Cordovez, dem stellvertretenden Generalsekretär der Vereinten Nationen, geleiteten Genfer Gespräche vom 16. bis 20. Dezember).

Anfang Dezember

Einem Bericht aus Kandahar zufolge wurden 20 sowjetische Soldaten wegen Befehlsverweigerung und Ablehnung des Angriffs auf Truppen des Widerstandes hingerichtet. Angeblich behaupteten sie, daß nur Truppen der Demokratischen Republik Afghanistan (DRA) gegen die Widerstandsbewegung kämpfen sollten.

3. Dezember

Zeitungsartikel aus Islamabad berichten, daß afghanische Mujahedin entweder am oder um den 25. November südlich des Salang-Tunnels zwei sowjetische Nachschub-Konvois getroffen haben, und in einem Angriff 16 Tanklastzüge und in einem weiteren 20 Lastwagen zerstört haben. Westliche Diplomaten berichten über vereinzelte Kämpfe in der Provinz Paktia, bei denen zwei afghanische Armeehubschrauber abgeschossen wurden sowie die Wiederaufnahme schwerer Kämpfe in Kandahar, wo Mujahedin Teile der Stadt besetzt halten.

11. Dezember

Radio Kabul berichtet, daß bei einer starken Bombenexplosion in der Nähe des Ministeriums für Zivilluftfahrt und der technischen Hochschule am 8. und 9. Dezember 30 Personen getötet und mehr als 100 verletzt wurden.

12. Dezember

12. Dezember

Die im Mai gebildete Vereinigung afghanischer Widerstandsparteien, die Vereinigung islamischer Mujahedin Afghanistans, verkündete in Peshawar die weitere Ausweitung ihrer Organisationsstruktur, um den Krieg in Afghanistan weiter zu verfolgen. In den Bereichen Politik, Information, Kultur, Gesundheit, Erziehung und Flüchtlingsangelegenheiten sind einem Komitee zufolge Komitees gebildet worden. Der Sprecher der Vereinigung, Gulbuddin Hekmatyar, antwortete auf eine Frage, daß "unsere gegenwärtig bestehende Verbindung wie eine Regierung aufgebaut ist. Endgültige Entscheidungen darüber sind noch nicht gefällt".

13. Dezember

Die Vereinigten Staaten haben erklärt, daß sie bereit sind, als Garant einer verhandelten afghanischen Lösung zu fungieren, wenn das Abkommen den Abzug sowjetischer Truppen aus dem Land umfasst. Der stellvertretende Außenminister John C. Whitehead sagt in einer in Washinton gehaltenen Rede: "Wir haben den Generalsekretär der Vereinten Nationen schriftlich von unserer Bereitschaft informiert, eine angemessene Rolle als Bürge im Zusammenhang mit einem umfassenden und ausgewogenen Abkommen zu spielen". Unter Hinweis auf die am 16. Dezember unter dem stellvertretenden Generalsekretär Diego Cordovez wiederaufgenommenen Gespräche sagt er: "Wir haben unsere Bereitschaft bekundet, das Instrument der entworfenen Garantien anzunehmen, das Herr Cordovez den beteiligten Parteien und uns vorgelegt hat, vorausgesetzt, daß die zentrale Frage des sowjetischen Truppenabzugs und seiner Verbindung zu den anderen Instrumenten gelöst wird". (Die bis jetzt geführten Verhandlungen sehen ein Abkommen zwischen Vertretern der Regierung Pakistans und Kabuls vor, bei dem die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion als Bürge fungieren).

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat zum ersten Mal seit der sowjetischen Invasion von 1979 eine Resolution verabschiedet, in der sie "tiefe Besorgnis" über die fortgesetzten Menschenrechtsverletzungen in Afghanistan ausdrückt. Die Abstimmung verlief mit 80 zu 22 Stimmen bei 40 Enthaltungen. Die Versammlung entschied auf der Basis des Berichts der Menschenrechtskommission, erstellt von Dr. Felix Ermacora. (Siehe hierzu auch 20. November).

15. Dezember

Etwa 400 Angehörige des Hazara-Stammes, die für Einheiten der DRA-Miliz angeworben worden waren, laufen gemeinsam zur Widerstandsbewegung in der Nähe von Ghazni über. Die Miliz war erst in jüngster Zeit aufgestellt und mit Kalaschnikows ausgerüstet worden, die Mitglieder erhielten den Lohn für sechs Monate im voraus. Kurz darauf legen 250 reguläre Soldaten der DRA - zu der die Miliz gehört - ihre Waffen nieder, nachdem sie von Mujahedin umzingelt worden waren. Ein Soldat der DRA wird getötet.

19. Dezember

Die in diesem Jahr dritte Sitzung der von den Vereinten Nationen un-

Vereinten Nationen unterstützten direkten Gespräche über Afghanistan, die am 16. Dezember in Genf begannen, werde für zwei bis drei Monate ausgesetzt, so der stellvertretende Generalsekretär Cordovez. Er berichtete bei einer Pressekonferenz in Genf, daß seine gesonderten Gespräche mit den Außenministern von Pakistan und des Regimes in Kabul über eine umfassende Regelung eine "Wand des Mißtrauens" zwischen den beiden Parteien sähen, die erst überwunden werden müsse, bevor Verhandlungen über das letzte ungelöste Hauptproblem fortschreiten könnten. Dieses Problem, das er als "zentral und sehr wichtig" bezeichnete, ist der Abzug sowjetischer Truppen aus Afghanistan und die Beziehung der drei anderen entworfenen Instrumente oder Teile eines Abkommens. Er sagt, die drei Instrumente des Dokuments zur Einigung seien praktisch fertiggestellt (Nicht-Einmischung und Nicht-Intervention, Rückkehr afghanischer Flüchtlinge, internationale Garantien). Er weist darauf hin, daß die Vereinigten Staaten angeboten haben, als Garant für eine umfassende Einigung zu fungieren.

Die sechste und letzte Sitzung der Gesprächsrunde (die seit 1982 einmal im Jahr abgehalten wird) bezeichnete Cordovez als "sehr schwierig". "Es wurde wiederum die Frage der Gestaltung der Gespräche aufgeworfen, die ungelöst bleibt" und "es gibt große Meinungsverschiedenheiten darüber". Kabul fordert wiederum, daß die Gespräche direkt mit dem Vertreter Pakistans durchgeführt werden, aber Pakistan erkennt Babrak Karmals Regime nicht an. Der Vertreter der Vereinten Nationen, der den Generalsekretär persönlich vertritt, sagte, er habe beiden Parteien Vorschläge zur Gestaltung der Gespräche unterbreitet und er erwarte, daß die Gespräche Ende Februar oder Anfang März wieder aufgenommen werden könnten.

21. Dezember

In Ghazni schossen Mujahedin einen DRA-Hubschrauber ab, wobei alle Insassen, zu denen ein Russe zählte, getötet wurden.

In Paktia griffen Mujahedin Einheiten der DRA in der Gegend von Alikehl (Jaji) an und töteten oder verwundeten 25 Soldaten; bei dem Angriff wurden drei Mujahedin getötet. Die Sowjets üben Vergeltung, indem sie nahegelegene Dörfer bombardieren.

22. Dezember

In der Provinz Panjsher greifen Mujahedin sowjetische Stellungen bei Peshgor an und töten dabei 23 sowjetische Soldaten, beschädigen zwei Kettenfahrzeuge und zwei Lastwagen. Vier Mujahedin, einschließlich eines ortsansässigen Kommandeurs, Mohammad Gada, werden getötet.

26. Dezember

Das Regime in Kabul verkündet eine Anzahl von Stellen auf Kabinetts-ebene, um den Eindruck zu geben, daß die DRA ihre Basis ausweitet. Aber Informationen über sechs Stelleninhaber lassen klar erkennen, daß die neuen Gesichter so neu nicht sind. Eine Person, die zum stellvertretenden Premierminister ernannt worden war, hatte bereits als stellvertretender Minister für die Klein- und Nahrungsmittelindustrie gearbeitet, andere,

gearbeitet, andere, die zu Ministern ohne Geschäftsbereich, stellvertretenden Ministern oder Leitern staatlicher Komitees ernannt worden waren, fungierten bereits in verschiedenen Ministerien als Vertreter des Regimes. Einer von ihnen, ein ehemaliger Leiter von Radio Afghanistan, war früher der Vorsitzende der Gesellschaft für afghanisch-sowjetische Freundschaft.

Ein sowjetischer Hubschrauber wird angeblich in der Nähe von Charikar in der Provinz Parwan abgeschossen, als es am 25. Dezember zwischen Mujahedin und sowjetischen/DRA-Streitkräften zu Zusammenstößen kommt.

27. Dezember

Präsident Reagan bestätigte in einer Erklärung anlässlich des sechsten Gedenktages der sowjetischen Invasion in Afghanistan wiederum die Unterstützung der Vereinigten Staaten für das afghanische Volk in seinem Kampf gegen die Sowjets und das Marionettenregime der DRA.

Wie er sagte, haben die Vereinigten Staaten seit 1980 mehr als 430 Millionen Dollar an Hilfe für die jetzt in Pakistan lebenden afghanischen Flüchtlinge gezahlt. Weiterhin hätten die Vereinigten Staaten im momentanen Zweijahresrahmen den tapferen Menschen, die in Afghanistan bleiben, fast 25 Millionen Dollar Unterstützung zukommen lassen. Laut Präsident Reagan sehen sich diese Menschen immer schwierigeren Bedingungen in ihrem Land gegenüber, die weitgehend auf die verstärkten sowjetischen Angriffe gegen Zivilisten zurückzuführen sind, die verdächtigt werden, dem System feindlich gegenüberzustehen.

Westliche Diplomaten berichten, daß der Gedenktag in Kabul ohne größere Operationen der Mujahedin verging. Dennoch gab es weiter Raketenangriffe auf Darulaman - dem Gebiet der sowjetischen Botschaft, Wohngebiet von Diplomaten und Standort des Verteidigungsministeriums. Eine andere sowjetische Enklave, Microrayon, wurde in der Nacht vom 27. auf den 28. Dezember angegriffen.

28. Dezember

In Herat schließen sowjetische und DRA-Truppen die Stadt ein und stoßen in der Nähe des Mawafaq-Hotels, ehemals ein erstklassiges Hotel genau in der Stadtmitte, mit Mujahedin zusammen. Auf jeder Seite werden sechs oder acht Kämpfer getötet oder verwundet.

31. Dezember

Mujahedin greifen einen Suchtrupp von sowjetischen und DRA-Soldaten in der Nähe von Bagh-e-Omumian an und töten 25 Soldaten der Sowjets und der DRA. Die sowjetische Luftwaffe bombardiert den Shikarpur-Bazaar im Stadtzentrum, wobei es zahlreiche Todesfälle gibt.

1. Januar

Mujahedin lauern einem aus 17 Lastwagen bestehenden Konvoi in der Nähe

der Nähe des Salang-Tunnels auf, der unter anderem gerade in der Sowjetunion gedrucktes afghanisches Geld transportiert.

3. Januar

Ein stundenlang andauerndes Gefecht im und um den Arg-Palast gibt zu Gerüchten Anlaß, daß es eine Spaltung innerhalb der Partei gibt, ähnlich wie beim Feuergefecht im vergangenen September, das zur Verstärkung der sowjetischer Gardien vor dem Palast führt.

6. Januar

Sowjetische Truppen beschossen das Quazi Beg-Gebiet in Kandahar; sechs Zivilisten wurden dabei getötet und eine Reihe von Häusern zerstört.

7. Januar

Westlichen Diplomaten zufolge wurden in der vergangenen Woche vier Generäle der afghanischen Armee verhaftet, weil sie angeblich Informationen über einen geplanten sowjetischen Angriff auf Ahmed Shah Masud, den berühmten Führer des Widerstands im Panjsher-Tal, weitergegeben hatten.

10. Januar

Die 16. Islamische Außenministerkonferenz in Fez in Marokko bekräftigte erneut ihre Verpflichtung gegenüber den Mujahedin und forderte den sofortigen, totalen und bedingungslosen Abzug aller ausländischer Truppen aus Afghanistan. Sie forderte zudem dringliche Anstrengungen, um die Achtung vor den unveräußerlichen nationalen Rechten des afghanischen Volkes, seine eigene Regierungsform zu bestimmen und sein wirtschaftliches, politisches und soziales System ohne irgendeine Einmischung oder Zwang von außen zu wählen. Der Delegation der Afghanischen Widerstandsallianz, geführt von Sayed Ahmed Gailani von der Nationalen Islamischen Front wurde ein de facto Beobachterstatus zugewiesen.

12. Januar

Am sechsten Jahrestag der Einsetzung der afghanischen Geheimpolizei - Khad - wurde sie in den Status eines Ministeriums, des Ministeriums für Staatssicherheit, angehoben.

13. Januar

Eine Gruppe von Widerstandskämpfern, als Polizeioffiziere getarnt, griff das Polizeihauptquartier der Provinz Kandahar an.

Eine Mujahedin-Einheit griff einen Militärbus auf der Straße zwischen Stadt und Flugplatz an. Das Fahrzeug wurde in Brand gesteckt und rund 10 Soldaten wurden getötet, weitere 10 verwundet.

16. Januar

16. Januar

Mujahedin griffen in Paghman eine sowjetische Einheit an und beschädigten einen Panzer, wobei sie fünf Soldaten töteten. Ein sowjetisch-afghanische Einheit von 200 Mann durchsuchte ein Dorf in dem Distrikt und verschleppte zwei junge Frauen, wobei den Berichten zufolge sieben weitere getötet wurden, die Widerstand leisteten.

18. Januar

Das Regime verkündete, daß der Revolutionsrat um 79 neue Mitglieder verstärkt worden sei. Viele davon seien keine Parteiangehörigen, doch standen praktisch alle seit langer Zeit mit dem Regime in irgendeiner Weise in Verbindung.

19. Januar

Nördlich von Ghazni schossen Mujahedin zwei Flugzeuge ab, zerstörten sechs Panzer und nahmen im Verlauf mehrerer Kampfhandlungen über eine Zeit von acht Tagen acht Sowjets gefangen. Als Vergeltung führten sowjetisch-afghanische Hubschrauber gegen mindestens drei Dörfer Vergeltungsschläge aus. Zwei Moscheen wurden zerstört und eine große Zahl von Häusern dem Erdboden gleichgemacht; über 100 Menschen wurden dadurch obdachlos.

20.-27. Januar

In Kabul richteten die Medien des Regimes ihre ganze Aufmerksamkeit auf das Programm von zwanzig westlichen Journalisten, die am 20. Januar in Kabul angekommen waren. Die Gruppe traf sich mit mehreren Ministern, machte den üblichen Besuch in Bagrami, um ländliche potemkinsche Dörfer vorgeführt zu bekommen und wurde dann zu einem eintägigen Besuch nach Jallalabad. Am 26. Januar traf die Gruppe mit Babrak Karmal zusammen.

27. Januar

Mujahedin griffen den Flugplatz von Kabul mit Raketen und schwerem Maschinengewehrfeuer an; Berichten zufolge wurde zumindest ein Zivilist getötet.

29. Januar

In der Nähe des Kunartals wurden zwei Hubschrauber durch Bodenfeuer abgeschossen.

2. Februar

Ein Armeekonvoi wurde in der Nähe von Chamkani in der Provinz Paktia angegriffen, wobei 15 Soldaten getötet bzw. verwundet wurden.

4. Februar

Mujahedin lauerten in der Nähe von Andkoi in der Provinz Fariab einem

Fariab einem Militärkonvoi auf; 10 bis 15 Soldaten wurden getötet, 17 gefangen genommen.

6. Februar

Mujahedin lauerten in der Nähe von Nahrin in der Provinz Baghlan einem Militärkonvoi auf. Rund ein Dutzend Panzer und Panzerwagen wurden zerstört bzw. verlassen, sieben Offiziere und eine Vielzahl sowjetischer und afghanischer Soldaten getötet.

7. Februar

Über dem Logar-Tal wurde ein Hubschrauber abgeschossen und bei Rabatak in der Nähe von Pul-e-Khumri ein Lebensmittelkonvoi überfallen.

10. Januar

Zusammenprall zwischen Mujahedin und sowjetischen Streitkräften in der Provinz Farah bei der Grenze zu Iran. Berichten zufolge wurden 14 Panzer und Panzerfahrzeuge zerstört.

Ein afghanischer Brigadegeneral, der der Polizeiakademie in Kabul zugewiesen worden war, lief zusammen mit seiner Familie zur anderen Seite über.

18. Februar

Schwere Gefechte gab es seit Ende Januar in der Nähe von Nazyan in der Provinz Nangarhar zur Grenze nach Pakistan. Sowjetische Streitkräfte, die zunächst nur in Reserve gehalten worden waren, wurden später in direktere Kampfhandlungen einbezogen, als sie versuchten, die Versorgungslinien der Widerstandsbewegung zu unterbrechen.

20. Februar

Ein der Polizeiakademie in Kabul zugewiesener Oberst lief nach Pakistan über.

Berichten der vergangenen zwei Wochen zufolge gab es wiederholt Hubschrauberangriffe gegen Dörfer in der Nähe der Stadt Herat. Mehrere Dörfer und deren Bewässerungssysteme sollen dabei systematisch zerstört worden sein.

22. Februar

Mujahedin um Kabul schossen nach dem 20. Februar innerhalb von drei Tagen drei sowjetische Hubschrauber ab. Infolgedessen schossen die sowjetischen Flugzeuge, die den dortigen Flugplatz benutzten, verstärkt Leuchtraketen ab.

23. Februar

23. Februar

Babrak Karmal flog nach Moskau, um dort, wie es hieß, am 27. Parteikongreß teilzunehmen.

26. Februar

Die Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen veröffentlichte ihren zweiten Bericht über die Lage in Afghanistan. Felix Ermacora, Leiter der Untersuchungen, kam zu dem Schluß, daß die einzige Lösung des Problems der Menschenrechtsverletzungen in Afghanistan der Abzug der ausländischen Truppen sei.

Der Bericht schätzt, daß es 1985 rund 35 000 Tote bzw. Verwundete unter der Zivilbevölkerung gegeben hat. Er verwies darauf, daß die häufige Brutalität der ausländischen Truppen zu den folgenden schrecklichen Vorkommnissen geführt hat: Massaker an rund 100 Zivilisten in dem Dorf Lachapur in der Provinz Nangarhar Januar/Februar 1985; nach einem Angriff auf das Dorf Khot in der Provinz Nangarhar am 27. Dezember 1985 wurden 16 Zivilisten gefesselt und aus einem fliegenden Hubschrauber geworfen.

6. März

Bei einem Mujahedinangriff in der Nähe von Baghlan wurden ein Divisionskommandeur der afghanischen Armee verwundet sowie ein Oberst und fünf Soldaten getötet.

Einem Bericht aus Jallalabad zufolge wurden 600 Jugendliche des Afridi-Stammes an der Grenze zu Pakistan von den Sowjets ausgebildet und ausgerüstet, um die Mujahedin zu bekämpfen. Bei ihrem ersten Kampf in der Nähe von Nazyan in der Provinz Nangarhar stellten sich die Afridi jedoch gegen die Sowjets und töteten, unterstützt von den Mujahedin, viele von ihnen. Danach entkamen die Afridi über die Berge in ihr Heimatgebiet entlang der Grenze zu Pakistan südlich des Khaiber-Passes.

10. März

Sowjetische Bodentruppen, von Panzern und Hubschraubern unterstützt, beendeten eine fünftägige Durchsuchung des Logar-Tales, angefangen bei Kabul bis hin nach Ghazni. Sie entdeckten geringe Lebensmittel- und Waffenvorräte, doch gab es keine Berichte über Kampfhandlungen mit den Mujahedin.

14. März

Seit zwei Wochen schwere Kämpfe in und um Kandahar. Berichten zufolge wurden vier Hubschrauber und zwei Düsenflugzeuge abgeschossen, ein afghanischer Major und bis zu 70 Askari (Soldaten des afghanischen Regimes) gefangen genommen.

16. März

16. März

Eine zweitägige Anhörung zum Thema Afghanistan gab es in Oslo: zu den afghanischen Teilnehmern gehörten die Kommandeure zweier der sieben größten Widerstandsgruppen, die die Allianz in Peschawar bilden. Auch ein desertierter sowjetischer Soldat, der sieben Monate lang in Afghanistan diente, sagte als Zeuge aus. Er erklärte, die sowjetische Armee unterscheide nicht zwischen Widerstandskämpfern und Zivilisten.

20. März

Außenminister Shultz sagte in einer Erklärung zur Feier des afghanischen Neujahrstages am 21. März, es könne erst eine Lösung der Krise in Afghanistan geben, wenn die Rote Armee abziehe. Er erklärte, die Vereinigten Staaten seien entschlossen, die Sache des heldenhaften afghanischen Widerstandes so lang zu unterstützen, wie es nötig sei, um die Unabhängigkeit und Freiheit Afghanistans wiederherzustellen.

22. März

Abdul Hakami, Kommandeur der Mujahedin, wurde bei einem Hinterhalt im Dorf Qarah Bagh getötet. Die Mujahedin griffen als Vergeltung eine Stellung der afghanischen Armee beim Dorf Qallah Kuhna an und töteten über 40 Soldaten.

30. März

Präsident Babrak Karmal flog Berichten zufolge zu medizinischer Behandlung nach Moskau.

31. März

Mujahedin griffen einen von etwa 40 Regierungssoldaten bemannten Posten in einem Tal bei Khost an. Obgleich die meisten der Soldaten getötet wurden, gab es auch auf Seiten der Mujahedin große Verluste, da der Posten mit Minen abgesichert war.

Ein sowjetischer Hubschrauber wurde durch Bodenfeuer bei Bazarak im Panjsher-Tal abgeschossen; ein sowjetischer Offizier wurde getötet.

1. April

Ein sowjetischer Hubschrauber wurde in der Provinz Logar durch schweres Maschinengewehrfeuer abgeschossen. Alle vier Besatzungsmitglieder wurden getötet.

2. April

In der Provinz Nangarhar wurden drei Hubschrauber abgeschossen.

4. April

4. April

Sowjetische und afghanische Einheiten begannen mit einem Angriff auf Zhawar im Khost-Gebiet der Provinz Paktia unmittelbar jenseits der Grenze im pakistanischen Waziristan, wo sich einer der Hauptnachschubwege der Mujahedin befindet. Als stärkste Mujahedin-Basis bekannt und mit unterirdischen Bunkern und Flugabwehr ausgerüstet, hatte sie vorangegangenen Angriffen des sowjetischen und afghanischen Militärs widerstanden.

6. April

Eine Autobombe explodierte am Nachmittag in der Nähe des Kabul-Hotels und verwundete 22 Zivilisten. Das afghanische Regime machte die Mujahedin verantwortlich, obgleich nicht wenige Afghanen der Ansicht waren, es habe sich um einen ungeschickten Versuch des Regimes gehandelt, das Ansehen der Mujahedin zu beschmutzen.

8. April

Beim Polytechnischen Institut im Südwesten Kabuls explodierte eine Bombe und richtete an dem Gebäude Schäden an, ohne jedoch zu Verletzten oder Toten zu führen. Die Bombe könnte von Mujahedin gelegt worden sein, um eine Ältestenversammlung zu stören, die dort abgehalten wurde.

9. April

Unterstützt durch Mujahedin, die selbst von Peschawar hereikamen, töteten die Verteidiger von Zhawar rund 600 Infanteristen der Regierungstruppen oder nahmen sie gefangen. Die Truppen waren nach Bombardements, die eineinhalb Tage gedauert hatten, mit Hubschraubern gelandet.

Flugzeuge bombardierten mehrere Dörfer in der Nähe von Maidanshahr in der Provinz Wardak; im Anschluß führten sowjetische und afghanische Truppen, die mit Hubschraubern gelandet waren, Suchaktionen durch. Sie verlegten Minen in Feldern, auf Wegen und auf Pfaden, die zu den Dörfern führen.

10. April

Bei Kämpfen um Khost wurden ein Panzer zerstört und 30 Regierungssoldaten getötet. In der vergangenen Woche gab es schwere Kämpfe in diesem Gebiet, wobei Berichten zufolge 9 Hubschrauber in der Provinz Paktia abgeschossen wurden. Bei einem Hubschrauberabsturz kam ein hoher sowjetischer Berater um. Bei der Garnison in der Provinzhauptstadt Gardez kam es Berichten zufolge zu schweren Kämpfen mit den sowjetischen Truppen, die die meisten Angriffe selbst leiteten.

Mujahedin griffen eine Stellung der Regierungstreitkräfte nördlich Kabuls an. Gewehrfeuer und Bomben auf die Dörfer und Berge der Umgebung waren die Antwort. Über 30 Soldaten der afghanischen Armee liefen mit ihren Waffen zu den Mujahedin über.

17. April

17. April

Mujahedin griffen einen afghanisch-sowjetischen Posten nahe Charikar an. Die Afghanen gaben auf und wandten sich selbst gegen die anwesenden Sowjets. Vier Sowjets wurden getötet und zwei gefangengenommen.

Mujahedin griffen einen Militärposten im Haji Arab-Gebiet von Kandahar an; 20 Soldaten wurden getötet bzw. verwundet.

19. April

Mujahedin überfielen einen sowjetisch-afghanischen Militärkonvoi bei Mukur auf der Landstraße von Ghazni nach Kalat. Reisenden zufolge, die später durch dieses Gebiet kamen, lagen ausgebrannte sowjetische Panzerfahrzeuge und Lastwagen ein bis zwei Kilometer die Landstraße entlang verstreut.

20. April

Sowjetisch-afghanische Truppen, bestehend aus vielen afghanischen und nur einem sowjetischen Regiment, nahmen Zhawar nach schweren Kämpfen ein. Die Basis wurde überrannt, nachdem sich die Mujahedin angesichts schwerer Artillerie und Luftangriffe zurückzogen, die allerdings auch die Sowjets 12 Hubschrauber und Flugzeuge kosteten. Auf beiden Seiten gab es Berichten zufolge Hunderte von Toten, wobei die Mujahedin rund 300 afghanische Soldaten gefangennahmen.

21. April

Premierminister Sultan Ali Kistmand flog nach Moskau, um dort Babrak Karmal zu treffen, was zu Spekulationen über einen bevorstehenden Führungswechsel Anlaß gab. Offiziell diente der Besuch Kistmands dazu, den afghanischen Fünfjahresplan mit den Sowjets zu besprechen.

22. April

Sowjetisch-afghanische Truppen zogen sich aus Zhawar zur Garnison in Khost zurück.

Die Mujahedin, die noch immer in der Nähe gelegene Stützpunkte besetzt hielten, rückten vor. Gefangene afghanische Soldaten wurden eingesetzt, um die Minenfelder zu säubern, die die sowjetisch-afghanischen Truppen angelegt hatten.

23. April

Der Vorsitzende des Ministerrats in Afghanistan, Sultan Ali Kistmand, kehrte aus Moskau zurück, nachdem er dort Wirtschafts- und Handelsabkommen sowie ein Wirtschaftsprotokoll mit der Sowjetunion für die Jahre 1986-1990 unterzeichnet hatte.

24. April

24. April

Mujahedin nahmen in der Nähe von Sang Kot in der Shomali-Region nördlich von Kabul vier sowjetische Soldaten gefangen.

Mujahedin griffen bei Chamkani in der Provinz Paktia einen Militärposten an, wobei sie fünf Soldaten und einen Leutnant töteten.

Nach einer zweiwöchigen Unterbrechung ihrer Flüge gelang es der afghanischen Fluglinie endlich wieder, einen Flug nach Kabul durchzuführen.

25. April

Premierminister Keshtmand stand an der Spitze einer großen Delegation nach Khost, zu der auch der ehemalige Geheimdienstchef Najibullah und Verteidigungsminister Nazar Mohammad gehörten. Das afghanische Fernsehen zeigte, wie sie Orden an Soldaten verteilten, die an den dortigen schweren Kämpfen teilgenommen hatten.

27. April

Babrak Karmal blieb in Moskau und erschien auch nicht bei den Revolutionsfeierlichkeiten am 27. April in Kabul, wo die Plätze der Ehrentribüne von dem ehemaligen Geheimdienstchef Najibullah, Premierminister Keshtmand und Politbüromitglied Noor Ahmad Noor eingenommen wurden. Die Hauptrede hielt Verteidigungsminister Nazar Mohammad.

Mujahedin zerstörten zwei Hubschrauber auf der Landebahn des Mazar-i-Sharif-Flughafen in der Provinz Balkh. Bei Kämpfen mit der 18. Division der afghanischen Armee wurden 14 ihrer Angehörige getötet.

1. Mai

Babrak Karmal kehrte nach fast einmonatigem Aufenthalt in Moskau nach Kabul zurück. Am Flughafen gab es weder einen offiziellen Empfang noch eine Zeremonie.

2. Mai

Babrak Karmal erschien nicht zur Eröffnung der dreitägigen Sitzung des Zentralkomitees der Partei.

Mit ungewöhnlichen Sicherheitsmaßnahmen riegelten afghanische Truppen in Kabul einen großen Teil der Stadt um den Arg-Palast, die Residenz des Premierministers und Sitz des Zentralkomitees ab. Sowjetische Truppen bezogen an den wichtigsten Punkten in der Nähe des Palasts Stellung.

3. Mai

Am späten Nachmittag bezogen sowjetische Luftlandetruppen Stellung um die sowjetische Siedlung Microrayon, das sowjetische Krankenhaus und die sowjetische Botschaft. Mangelnde Informationen seitens des afghanischen

des afghanischen Rundfunks und Fernsehens ließen Gerüchte über den Tod Babrak Karmals aufkommen.

4. Mai

Radio Kabul meldete, daß der afghanische Präsident Babrak Karmal als Vorsitzender der Kommunistischen Partei Afghanistans zurückgetreten sei, jedoch den niedrigeren Rang als Präsident des Revolutionsrates beibehalte. Premierminister Kistmand verlas Karmals Erklärung vor dem Parteiplenum, das einstimmig Dr. Najibullah, den Sekretär des Zentralkomitees, zum Nachfolger ernannte.

Bei gleichen Sicherheitsvorkehrungen wie in den vorangegangenen Nächten bewachten zwei mit sowjetischen Soldaten bemannte leichte Panzer den Arg-Palast bis in den frühen Morgen.

5. Mai

In Genf begann die siebente Runde der von den Vereinten Nationen unterstützten Stellvertretergespräche zwischen Pakistan und Afghanistan.

* * * * *



22

18. Juni 1986

AUSGEWOGENHEIT DER TRÄGERSYSTEME FÜR US-RAUMFAHRTPROGRAMM

- Nationale Akademie der Wissenschaften empfiehlt Bau moderner Raketen für unbemannte Projekte -

- (AD) - Mit "höchster Priorität" sollten die Vereinigten Staaten Ausgewogenheit zwischen Startgeräten für unbemannte und für bemannte Raumfahrtmissionen schaffen, um nach dem CHALLENGER-Unglück den Zugang zum Weltraum sicherzustellen. Das fordert das Gremium für Weltraumforschung des Nationalen Forschungsrates (NRC) der USA, des wichtigsten Organs der Nationalen Akademie der Wissenschaften und der Nationalen Akademie für Technik. Der Vorsitzende des Gremiums für Weltraumforschung, Thomas Donahue, brachte auf einer Pressekonferenz am 21. Mai 1986 die schon seit Jahren bestehenden Besorgnisse über die Entscheidung zur Sprache, den Bau von sogenannten Verlustgeräten für den Start wissenschaftlicher Satelliten, d.h. von nicht bergungs- und wiederverwendungsfähiger Trägerraketen, auslaufen zu lassen.

Diese Entscheidung habe dazu geführt, daß seit den letzten Starts wichtiger Forschungssatelliten wie z.B. der beiden VOYAGER-Sonden im Jahr 1977 mindestens ein Jahrzehnt verstreiche, bis die nächsten vergleichbaren Missionen unternommen werden können. Zu diesen zählten GALILEO, das auf zehn Jahre aktiven Einsatz ausgelegte Hubble-Weltraumteleskop und das Projekt ULYSSES.

GALILEO, bestehend aus einem Orbiter für den Planeten Jupiter und vier seiner Monde, dazu einer Sonde zur Erforschung der Jupiteratmosphäre, das

Jupiteratmosphäre, das Hubble-Teleskop und die deutsch-amerikanische Sonde ULYSSES hätten in diesem Jahr vom Shuttle aus gestartet werden sollen. Nach dem CHALLENGER-Unglück dürften sich die beiden erstgenannten Projekte um mindestens 18 Monate verzögern. ULYSSES wird wahrscheinlich erst Mitte 1988 oder gar erst Mitte 1989 auf die sechsjährige Reise gehen können, bis die Sonde die vorgesehene Bahn zur Beobachtung der beiden Polregionen der Sonne erreicht. Donahue zufolge waren für die nächsten zwei Jahre insgesamt sieben komplette wissenschaftliche Missionen vorgesehen, eine Anzahl weiterer in der Folgezeit.

In der vom NRC-Gremium veröffentlichten Erklärung wird u.a. festgestellt, daß Mitte der sechziger Jahre von den Vereinigten Staaten fünf bis sechs wissenschaftliche Satelliten pro Jahr gestartet wurden. Ein Maßstab für die Zuverlässigkeit und Aktivität des amerikanischen Raumfahrtprogramms vor 1980 sei die Tatsache, daß in dieser Zeit neun interplanetare Geräte auf den Weg gebracht wurden, die noch immer wertvolle Daten aus dem Weltraum übermitteln. Zu ihnen zähle die Sonde VOYAGER 2, die im Januar 1986 aufsehenerregende Fotos und Meßdaten vom Planeten Uranus zur Erde funkte und sich jetzt auf einem Kurs befindet, auf dem sie in drei Jahren den Planeten Neptun passieren wird.

In der Erklärung des NRC-Gremiums heißt es u.a.: "Seit 1974 blieb das Jahresbudget für das zivile Raumfahrtprogramm nahezu konstant bei 7,5 Milliarden Dollar (inflationbereinigt). Demgegenüber waren die Zuweisungen Mitte der sechziger Jahre, auf dem Höhepunkt des APOLLO-Programms, dreimal so hoch... Nach dem APOLLO-Projekt versäumte es die Nation, klare Ziele für ihr Raumfahrtprogramm zu nennen. Dennoch versuchte sie, ein Aktivitätsniveau zu erlangen, das erheblich über der Grenze lag, die durch die tatsächlich verfügbaren Mittel gegeben war.

Das große neue Programm in der bemannten Raumfahrt, das in den siebziger Jahren genehmigt wurde, war der Raumtransporter - als einziges nationales System für den Zugang zum Weltraum gedacht, von dem man letztlich auch erwartete, daß es sich wirtschaftlich selbst trägt. Später stoppten darauf basierende Schritte die Beschaffung von Einweg-Trägergeräten, noch ehe der Raumtransporter ein bewährtes, zuverlässiges System geworden war. Sie verhinderten die planvolle Entwicklung modernerer unbemannter Startsysteme und ermutigten zur Planung von zwei ehrgeizigen wissenschaftlichen Missionen - GALILEO und ULYSSES. Der Raumtransporter sollte in einer Weise benutzt werden, die seine Leistungsfähigkeit bei den ersten Versuchen, überaus wichtige wissenschaftliche Satelliten zu starten, einer harten Probe unterziehen würde. Diese Entscheidungen führten dazu, daß unbemannte Raumfahrtmissionen samt Weltraumforschung von bemannten Geräten, insbesondere vom Raumtransporter, in einer Weise abhängig wurden, die für beide Aspekte des Raumfahrtprogramms ernste Probleme verursachte..."

Donahue wollte diese Stellungnahme jedoch nicht als Gegnerschaft des Gremiums gegen den bemannten Raumflug verstanden wissen. "Die meisten von uns sind überzeugt", sagte er, "daß es im Orbit Funktionen gibt, die vom Menschen im Interesse von Forschung und Technik sehr gut auszuüben sind, beispielsweise in der Werkstofftechnik, in den Lebenswissenschaften, beim Einholen, bei der Wartung, beim Wiederinstandsetzen von Satelliten. Der

Satelliten. Der Raumtransporter wird in Zukunft gebraucht, um Menschen zur Raumstation und zurück zu befördern." Jedoch sei ein bemanntes Raumfahrzeug wie der Space Shuttle für manche anderen Funktionen eben nicht geeignet. Das gelte z.B. für den Start von Planetensonden, da die komplizierte Prozedur "die Sicherheit unserer Astronauten und den Erfolg wissenschaftlicher Missionen unnötig gefährdet".

In der Erklärung des NRC-Gremiums für Weltraumforschung heißt es wörtlich: "Als eine Sache von höchster Priorität in einem wieder mit Leben erfüllten nationalen Raumfahrtprogramm, das eine realistische Unterstützung erfährt, fordern wir dringend die Aufstellung einer ausgewogenen Flotte von Trägergeräten, die den Zugang zum Weltraum für alle in unserem nationalen Weltraumprogramm verlangten Aktivitäten gewährleistet. Die Merkmale dieser Trägergeräte sollten vom Bedarf und den Erfordernissen aller potentiellen Benutzer bestimmt werden - Militär, Wirtschaft und Weltraumforschung. Wir empfehlen die rasche Anschaffung von Transport- und Startsystemen, die den Einsatz von Menschen ermöglichen, wo diese gebraucht werden und besonders effektiv sein können, die aber ebenso die Verwendung unbemannter Geräte als Träger der Wahl für andere Missionen zulassen. Eine Politik, die nur die Verwendung vorhandener kommerzieller Einweg-Trägergeräte im Auge hat, wäre keine angemessene Reaktion auf diese Empfehlung... Die Ziele der bemannten und unbemannten Elemente des Raumfahrtprogramms sollten nicht derart vermischt werden, daß der Nutzeffekt von beiden verringert wird. Damit riskierten wir, unsere wissenschaftliche und technologische Führungsrolle im Weltraum zu verlieren."

In Forscherkreisen dringe man darauf, so Donahue, die NASA (US-Behörde für Luft- und Raumfahrt) in Konstruktion und Auftragsvergabe für den Bau von "Verlust"-Raketen einzuschalten, die große wissenschaftliche Nutzlasten zu transportieren vermögen. Ähnliches sei seitens des amerikanischen Verteidigungsministeriums bereits in Angriff genommen, um für Nutzlasten, die der nationalen Sicherheit dienen, solche Träger zu entwickeln. Die amerikanischen Luftstreitkräfte orderten zehn unbemannte Raketen in der Größenordnung des Shuttle-Trägersystems, von denen die ersten im Jahr 1988 ausgeliefert werden sollen. Die 60 m hohe Rakete (TITAN 34 D7), die von der Firma Martin Marietta Aerospace gebaut wird, soll große militärische Satelliten in Umlaufbahnen bis zu 36 000 km Höhe befördern.

Eine wichtige Basis für die unmittelbare Zukunft des bemannten Raumfahrtprogramms, verbunden mit der bestmöglichen Gewährleistung von Sicherheit für die Astronauten, wird der Bericht der Rogers-Kommission über die Ergebnisse ihrer Untersuchung der CHALLENGER-Katastrophe sein. Über langfristige Aspekte der Raumfahrt äußerte sich inzwischen die vom Weißen Haus eingesetzte "Nationale Raumfahrtkommission" (National Commission on Space), die am 23. Mai dem Präsidenten und dem amerikanischen Kongreß ihre im Verlauf eines Jahres ausgearbeiteten Empfehlungen unterbreitete. In dem 200 Seiten umfassenden Bericht werden eine erste Kolonie auf dem Mond für das Jahr 2005 und eine erste Marskolonie für das Jahr 2015 anvisiert. Bis zum Jahr 2030 sollte der Etat der NASA auf 40 Milliarden Dollar aufgestockt werden, empfiehlt die Kommission. Wissenschaft, Technik und Wirtschaft auf der ganzen Erde würden von dem Bestreben profitieren, menschliche Aktivitäten immer stärker auf Ziele im Weltraum zu richten.

* * * * *